

Emmausgang 2025 Benzweiler lokales Team Rayerschied

Vorwort: Inspiriert durch die Erfahrungen vom Tod von Pfarrer Thomas Schneider, hat das lokale Team den Emmausgang bewusst als Trauerweg von vier Trauergezeiten nach Ruth Marijeke Smeding gestaltet. In die einzelnen Stationen fließen die eigenen Gefühle, die die einzelnen Organisatoren des lokalen Teams mit ein, die sie mit dem Tod von Thomas Schneider verbinden, als auch eigene Erfahrungen mit verstorbenen Familienangehörigen. Somit gedenken Sie sowohl ihm, wie auch allen Verstorbenen.

1. Station (Angelika) am Gemeindehaus

„ Er war ein Prophet, mächtig in Wort und Tat vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohenpriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, daß er der sei, der Israel erlösen werde.“

So viel Erwartung, so viel Verheißung und Hoffnung ist mit diesem Leben verbunden. Anlass, in eine strahlende Zukunft zu gehen. Doch: Da hat ein geliebter Sohn, eine geliebte Tochter nach einem erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben eine Familie gegründet, ist geliebt und beliebt, erfährt viel Wertschätzung – und eine grausame Krankheit reißt die Familienmutter, den Familienvater aus dem Leben heraus. Da ist ein junger Mensch, noch nicht volljährig, engagiert in Vereinen und voller Lebensfreude – und ein betrunkenen Autofahrer macht diesem aufblühenden Leben ein jähes Ende. Der Lebensfaden ist brutal abgeschnitten – von jetzt auf gleich. Noch vor drei Tagen saßen wir zusammen, haben gegessen, gelacht und Pläne geschmiedet. Und jetzt?

Wir stehen vor einem Abgrund, wir stehen vor dem Nichts. Alles umsonst, alles sinnlos. Es gibt nur tiefschwarze Nacht, ohne die Erwartung eines Morgen.

Der Karsamstag ist auszuhalten. Und für die Jünger Jesu endete er noch nicht am Ostermorgen. Die Jünger waren noch auf dem Weg.

Sie gaben ihrem Schmerz Raum und Ausdruck. Sie teilen ihn.

Impulsfragen:

*Emmausgang 2025 Benzweiler
lokales Team Rayerschied*

Bin ich bereit, meinen Schmerz und meine Trauer meinen Freunden mitzuteilen ?

Finde ich den Mut, mich ihnen in meiner Verlassenheit zu zeigen ?

Und bin ich bereit, den Schmerz und die Leere des anderen anzusehen und auszuhalten ?

Lied: „Zeige uns den Weg“ – Nr. 84

2. Station Friedhof – (Carolin)

Begräbnis (Ende der Schleusenzeit)

Bibeltext: Das Begräbnis Jesu (Lk 52-53)

Josef von Arimathäa ging zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. Und er nahm ihn vom Kreuz, hüllte ihn in ein Leinentuch und legte ihn in ein Felsengrab, in dem noch niemand bestattet worden war.

Situationsbeschreibung:

Jesus wird beerdigt. Auch wir haben den einen oder anderen Menschen schon in unserem Leben verloren und zu Grabe tragen müssen. Der Friedhof, hier ist der Ort der Beerdigung. Hier wird der Tod endgültig. Wie war die Zeit bis dahin? Seit dem Tod des geliebten Menschen war dieser irgendwie noch immer körperlich anwesend. Bis zum Tag der Beerdigung gab es noch viele Kommunikationswege mit dem Verstorbenen, die man aufsuchen konnte. Sei es beispielsweise das Halten der Hand am Totenbett, die Besuche in der Leichenhalle, das Bemalen des Sarges oder das Schreiben eines Briefes den man in den Sarg oder ins Grab hineinlegen konnte. Doch diese Art der Kommunikation endet nun mit der Beerdigung. Der Körper des geliebten Menschen ist nicht mehr sichtbar und unter der Erde begraben.

Vom Tod bis zur Beerdigung war die Zeit noch stressig... für die eigene Trauer kaum Zeit. Vieles war zu organisieren, Todesanzeige, Sarg- oder Urnenauswahl, Grabschmuck, Gottesdienst, Einladung zur Beerdigung wurden versendet, der Leichenschmaus muss vorbereitet sein. Viele helfende Hände haben einen in dieser Zeit möglicherweise unterstützt. Das

*Emmausgang 2025 Benzweiler
lokales Team Rayerschied*

Loch, die Leere wird erst jetzt am Grab für manch einen richtig deutlich sichtbar. Der Angehörige ist jetzt der Hinterbliebene.

Impulsfragen:

Wie konnte ich mich von meinen geliebten Menschen verabschieden?

Was bereitet mir Stress und lässt mich nicht zur Ruhe kommen?

Lied: „Bleib mit deiner Gnade bei uns“ Nr. 96 /9

3. Station (Markus) – an der Mühle

Am ersten Tag der Woche waren zwei von den Jüngern Jesu auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist.

Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte

Eigentlich müsste ich erleichtert sein. Der Tag, vor dem ich mich so gefürchtet habe, die Beerdigung ist vorbei. Soviel musste ich organisieren und klären. Doch jetzt! Alles ist still, unerträglich still. Ich sehe die Welt, wie vor einem Schleier, alles ist grau! Warum bist du nicht mehr hier? Es war doch so schön! So vieles haben wir gemeinsam erlebt! Ich hätte mehr machen müssen, es verhindern müssen. Warum ich? Ich bin doch kein schlechter Mensch, der bestraft werden muss. Warum geht es den Anderen nicht so? Jetzt ist alles trostlos. Mein Leben ist nun auch zu Ende? Was gäbe ich dafür, wenn Du nur einen kleinen Moment noch bei mir wärest? Ich hätte dir noch so viel zusagen. Jetzt hörst du mich nicht mehr!

**Eigentlich müsste ich ja mal was essen, doch ich habe keinen Hunger!
Eigentlich müsste ich ja mal trinken, doch es fällt mir schwer aufzustehen, um mir etwas zu holen. Eigentlich müsste ich dies und das erledigen, aber heute nicht. Vielleicht morgen, wenn es mir besser geht.**

Ziellos wandere ich durch die Gegend. Wo will ich eigentlich hin? Egal, Wie spät ist es eigentlich? Erst Zehn Uhr! Die Zeit läuft irgendwie langsamer.

Gesellschaft würde mir guttun! Oder vielleicht auch nicht! Mir ist jetzt nicht nach Reden zumute. Ich will den anderen nicht belasten, mit meinem Schmerz! Das schaffe ich schon. Andere haben das auch geschafft.

*Emmausgang 2025 Benzweiler
lokales Team Rayerschied*

Stille, diese unerträgliche Stille! Ich suche das Gespräch mit dir, doch ich bekomme keine Antwort!

Es ist ein Erfahrungsbericht, den ich selber gemacht habe, nach dem Tod meiner Eltern. Es geht aber vielen so, die die Zeit unmittelbar nach einer Beerdigung als die bedrückendste Zeit erfahren.

Impulsfragen

- **Wie erging es euch selbst oder Verwandten und Freunden nach einem Sterbefall?**
- **Wie können wir Trauernde, insbesondere vor und unmittelbar nach einer Beerdigung unterstützen?**

Lied: „Meine engen Grenzen“ Nr. 93

4. Station (Ulrike) an der Straße im Teichweg

Während die beiden Jünger auf ihrem Weg nach Emmaus redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Sie erkannten ihn nicht. Jesus fragte sie:

Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet?

Da blieben sie traurig stehen. Und der eine von ihnen - er hieß Kléopas - antwortete ihm:

Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm:

Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist.

Die Jünger blicken zurück auf das Geschehene. Sie fragen sich: „Wie soll es weitergehen in der Zukunft?“

Wir waren vorhin an der Mühle, wir können uns Fragen an die Vergangenheit stellen - und hier auf unserem weiteren Weg uns fragen, wie es in Zukunft weiter gehen wird.

Emmausgang 2025 Benzweiler lokales Team Rayerschied

In dieser Zeit tun andere Menschen gut. Menschen die bereit sind offen zu sein für unsere Gedanken und Ängste. Menschen, die uns zuhören und uns begleiten - so wie es Jesus in dieser Zeit mit den beiden Emmausjüngern tat: den trauernden Menschen sehen, da sein, ihn begleiten, zuhören, offen sein, einfach ein Mensch sein, der einem in dieser Zeit Gut tut.

Impulsfragen

- **Welcher Mensch ist mir wichtig in meinem Leben?**
- **Was möchte ich ihm sagen?**
-

Lied: „Suchen und Fragen“ Nr. 43

5. Station (Andrea) am Gemeindehaus

„Zurück ins Leben“

„Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die anderen Jünger versammelt. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.“ (Lk 24, 33.35)

Die Jünger kehren an den Ausgangspunkt ihres Weges zurück. Und doch hat sich etwas verändert. Das Osterlicht hat einen Weg in ihr Leben gefunden. Sie haben die bleibende Gemeinschaft mit Jesus erlebt.

Wenn wir den Verlust, den Tod eines uns nahestehenden, geliebten Menschen in gewisser Weise abschließen können, sprechen wir häufig davon, wieder in den Alltag, in das Leben zurückzukehren. Wir werden immer wieder in Erinnerungen an diesen Menschen eintauchen, weil es uns guttut. Wir gehen unseren Weg weiter, und die Gedanken an den Verstorbenen beflügeln uns dabei, geben uns Impulse, die Erinnerung bleibt bei unserem Tun präsent.

*Emmausgang 2025 Benzweiler
lokales Team Rayerschied*

Impulse:

Welche Wege stehen für mich an?

*Wem könnte ich noch heute die gute Botschaft von der Auferstehung bringen
– und wenn es nur durch meinen Anruf oder meine Nachfrage nach seinem
Befinden ist?*

Lied : „Meine Hoffnung und meine Freude“ Nr. 103

Segen:

**Der Auferstandene erfülle dich
stets mit seiner Freude.**

**Der österliche Friede präge dich
in deinem Denken und Handeln.**

**Der Auferstandene schenke dir
das Leben hier und jetzt und einst.**

Amen